

## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 145. und 146. Ratssitzung vom 14. November 2012

### 3273. 2012/344 Weisung vom 19.09.2012: Zusatzkredite II. Serie 2012

Antrag des Stadtrats

A. Für das Jahr 2012 werden gemäss der vorstehenden detaillierten Zusammenstellung zusammenfassend folgende Zusatzkredite II. Serie bewilligt:

<b>1. Zusatzkredite</b>		Laufende Rechnung Fr.	Investitions- rechnung Fr.	Zusammen Fr.
10	Behörden und Gesamtverwaltung	1 160 900	–	1 160 900
15	Präsidialdepartement	1 390 000	–	1 390 000
20	Finanzdepartement	63 000	6 300 00	6 363 000
25	Polizeidepartement	85 200	–	85 200
30	Gesundheits- und Umweltdepartement	3 740 000	–	3 740 000
35	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	860 000	–	860 000
40	Hochbaudepartement	1 155 000	2 600 000	3 755 000
45	Departement der Industriellen Betriebe	7 579 000	19 350 000	26 929 000
50	Schul- und Sportdepartement	6 530 600	–	6 530 600
55	Sozialdepartement	630 000	350 000	980 000
<b>Total Verwaltungsrechnung</b>		<b>23 193 700</b>	<b>28 600 000</b>	<b>51 793 700</b>

<b>2. Kreditübertragungen</b>		Laufende Rechnung Fr.	Investitions- rechnung Fr.	Zusammen Fr.
10	Behörden und Gesamtverwaltung	–	–	–
		–0	–0	–0
15	Präsidialdepartement	–	–	–
		–0	–0	–0
20	Finanzdepartement	170 000	–	170 000
		–170 000	–0	–170 000
25	Polizeidepartement	1 045 000	–	1 045 000
		–1 045 000	–0	–1 045 000
30	Gesundheits- und Umweltdepartement	1 550 000	–	1 550 000
		–1 550 000	–0	–1 550 000
35	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	–	–	–
		–0	–0	–0
40	Hochbaudepartement	58 000	200 000	258 000
		–58 000	–200 000	–258 000
45	Departement der Industriellen Betriebe	–	–	–
		–0	–0	–0

2 / 34

50	Schul- und Sportdepartement	492 500	–	492 500
		–492 500	–0	–492 500
55	Sozialdepartement	–	–	–
		–0	–0	–0
	<b>Total Verwaltungsrechnung</b>	<b>3 315 500</b>	<b>200 000</b>	<b>3 515 500</b>
		<b>–3 315 500</b>	<b>–200 000</b>	<b>–3 515 500</b>

**B. Es wird davon Kenntnis genommen, dass**

	Fr.	Fr.	Fr.
a) in der Laufenden Rechnung			
- den Zusatzkrediten von	23 193 700		
- den Kreditübertragungen von	3 315 500	<b>26 509 200</b>	
auf anderen Konten gegenüberstehen:			
- verursachte Minderaufwendungen aus den Kreditübertragungen von	3 315 500		
- durch Minderaufwendungen/Mehrerträge aus den Zusatzkrediten von	10 461 500	<b>13 777 000</b>	
sodass sich Netto-Mehraufwendungen ergeben von			<b>12 732 200</b>
b) in der Investitionsrechnung			
- den Zusatzkrediten von	28 600 000		
- den Kreditübertragungen von	200 000	<b>28 800 000</b>	
auf anderen Konten gegenüberstehen:			
- verursachte Minderausgaben aus den Kreditübertragungen von	200 000		
- durch Minderausgaben/Mehreinnahmen aus den Zusatzkrediten von	17 000 000	<b>17 200 000</b>	
sodass sich Netto-Mehrausgaben ergeben von			<b>11 600 000</b>

**Eintretensdebatte:**

Namens der RPK stellt der Präsident Roger Liebi (SVP) den Bericht der RPK und die Weisung zu den Zusatzkrediten II. Serie 2012 vor.

**Roger Liebi (SVP):** *Über die Zusatzkredite II. Serie 2012 liegt kein RPK-Bericht vor. Der Stadtrat beantragt Mehrausgaben in der Laufenden Rechnung 2012 in der Höhe von 23 193 700 Franken brutto bzw. 12 732 200 Franken netto. Die Zusatzkredite werden massgeblich beeinflusst durch Ausgaben im Schul- und Sportdepartement (SSD) und im Departement der Industriellen Betriebe (DIB). Nachdem der Gemeinderat im Dezember 2011 das Budget 2012 mit einer schwarzen Null verabschiedet hat, sind mit den Zusatzkrediten I. Serie 2012 weitere Bruttoausgaben von 32,98 Millionen Franken oder Nettoausgaben von 29,9 Millionen Franken dazugekommen. Würden die Zusatzkredite II. Serie im Sinne des Stadtrats angenommen, würde der budgetierte Aufwand 2012 auf*

*insgesamt 8,435 Milliarden Franken steigen. Es würde ein Verlust von 42 77 900 Franken erfolgen. Es liegen 28 Änderungsanträge vor. Für die nach den Anträgen bereinigte Fassung der Weisung empfiehlt die Mehrheit der RPK Annahme des Dispositivpunkts A und Kenntnisnahme des Dispositivpunkts B. Entsprechend lehnt die Minderheit den Dispositivpunkt A ab und empfiehlt ablehnende Kenntnisnahme des Dispositivpunkts B.*

Persönliche Erklärung:

Roger Liebi (SVP) hält eine persönliche Erklärung zu den Zusatzkrediten II. Serie 2012.

Eintreten ist unbestritten.

Ratspräsident Albert Leiser (FDP) teilt mit, dass STR Martin Waser den Antrag auf einen Zusatzkredit über Fr. 350 000.– für die Erhöhung des Stiftungskapitals des Berufslehrverbands Zürich (Konto 5500 500006; Beteiligung an Stiftung Berufslehrverband) zurückzieht.

Die RPK beantragt, die Zusatzkredite II. Serie 2012 des Stadtrats unter Berücksichtigung der folgenden Änderungen (Anträge der RPK zu Dispositiv A) zu genehmigen:

### **1.1 Dringliche Zusatzkredite**

#### Antrag 1)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Aus der schwarzen Null ist ein Minus von rund 42 Millionen Franken geworden. Ich bitte die ehemaligen Partnerinnen und Partner der Budgetkoalition, sich auf die Inhalte und Zielsetzungen der Koalition zu besinnen. In diesem Rat sollte doch eine vernünftige, bürgerliche Finanzpolitik möglich sein. Das Amt für Hochbauten hat in der Rechnung 2011 18 500 Franken für temporäre Arbeitskräfte ausgegeben. Für das Budget 2012 wurde dieser Betrag mehr als verdoppelt, nämlich auf 40 000 Franken. In den Zusatzkrediten I. Serie wurden 20 000 Franken beantragt, jetzt sollen weitere 23 000 Franken dazukommen. Das ist der SVP zu viel, wir lehnen den Antrag ab.*

**Urs Schmid (FDP):** *Im Budget 2015 des Hochbaudepartements (HBD) sind 40 000 Franken für die Entschädigung temporärer Arbeitskräfte eingestellt. Aufgrund eines längeren krankheitsbedingten Ausfalls einer Mitarbeiterin wurde bereits ein Zusatzkredit I. Serie von 20 000 Franken genehmigt. Gleichzeitig muss im betreffenden Team ein überdurchschnittliches Arbeitsvolumen abgedeckt werden. Aus diesen Gründen ist eine Vertragsverlängerung mit den temporären Arbeitskräften notwendig. Die nicht voraussehbaren Mehrkosten erfordern eine weitere Erhöhung des Kreditbegehrens.*

S. 2	<b>40 4020 3080 0000</b>	<b>Hochbaudepartement Amt für Hochbauten Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte</b>		
<b>1)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	23 000	Mehrheit	Urs Schmid (FDP), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP) Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
			Abwesend	Christine Seidler (SP)
	Verbesserung	23 000		
	Begründung	Zusätzliche Arbeit mit eigenem Personal bewältigen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 21 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 2)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Das Hochbaudepartement begründet den Antrag mit «schwer zu besetzenden Stellen im Mietvertragsmanagement und in der Projektleitung Verwaltungsbauten». Für das Budget 2012 wurden ursprünglich 200 000 Franken eingestellt. Dieses Beispiel zeigt, dass die Stadtverwaltung nicht willens ist, ihre Synergien zu nutzen und die Stellen intern zu besetzen, und dass der stetige Ausbau des Staats unter der Führung der sozialistischen Wertegemeinschaft uns vor immer grössere logistische Probleme stellt. Ich bitte Sie um Ablehnung des beantragten Zusatzkredits.

**Christine Seidler (SP):** Weil keine Leute gefunden werden konnten, mussten Inserate wiederholt publiziert werden. Von Seiten der SVP wird immer wieder der Vorwurf laut, die Stadt Zürich baue zu teuer. Um Bauprojekte effizient abzuwickeln, sind qualifizierte Projektleiterinnen und -leiter nötig. In der Baubranche sind Fachleute, insbesondere Ingenieurinnen und Ingenieure, derzeit aber schwer zu finden. Der Antrag ist deshalb nachvollziehbar und verdient Zustimmung.

S. 2	<b>40 4040 3092 0000</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Personalwerbung</b>		
<b>2)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	100 000	Mehrheit	Christine Seidler (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
			Enthaltung	Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	100 000		
	Begründung	Betrag von CHF 200 000 muss ausreichen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 94 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

### Antrag 3)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Die Asyl-Organisation Zürich (AOZ) gibt nicht nur in den Kommissionen, sondern auch im Rat immer wieder Anlass zu Diskussionen. In den letzten vier Jahren hat sie ihr Budget von 42 Millionen Franken auf 53,5 Millionen Franken aufgeblasen. Gewisse grosse und teure Projekte der AOZ, wie z. B. das nationale Telefondolmetschen oder der psychosoziale Dienst, werden zunehmend hinterfragt. In der I. Serie wurden bereits 442 000 Franken beantragt. Die AOZ hat genug Geld, mit internen Optimierungen kann sie ihre Pflichten erfüllen.

**Rebekka Wyler (SP):** Es geht hier nicht um die teuren, durchaus kritisierbaren Projekte, sondern um städtische Pflichtleistungen. Der Zusatzkredit wird begründet mit dem anhaltenden Fallanstieg. Dieser bedingt eine Aufstockung der personellen Ressourcen. In der Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Zürich und der AOZ ist festgelegt, dass die Abgeltung leistungsabhängig ist und entsprechend der Entwicklung der Fallzahlen nach oben oder nach unten angepasst wird. Die Stadt muss und will die Kontingentvorgaben des Kantons erfüllen.

Weitere Wortmeldung:

**Roger Liebi (SVP):** Der Zusatzkredit steht symbolhaft für eine völlig verfehlte Ausländer- und Asylpolitik der Linken und Netten in dieser Stadt. Praktisch alle Gemeinden im Kanton Zürich und in den umliegenden Kantonen wehren sich gegen immer mehr Asylanten, immer mehr Asylzentren und immer mehr latente Unsicherheit. Nur die Stadt Zürich wehrt sich nicht, sie kommt noch so gern den Aufforderungen des Kantons nach,

ihren Pflichtteil einzuhalten. Der Zusatzkredit wird für mehr Personal im Bereich Sozialberatung, spezialisierte persönliche Hilfe und zusätzliche Ordnungs- und Sicherheitsmassnahmen eingesetzt – und dies, obwohl es laut Stadtrat Martin Waser bei den Asylbewerbern gar nie Sicherheitsprobleme gibt. Klar ist: Links-Grün nutzt das Asylwesen zur Stellenschaffung für ihre Klientel. Die Stadtbevölkerung heisst das aber nicht gut. Die Asylnitiative der SVP wird ein deutliches Zeichen setzen.

S. 4	<b>55 5500 3650 0302</b>	<b>Sozialdepartement Sozialdepartement Zentrale Verwaltung Beitrag an AOZ für städtische Pflichtleistungen</b>		
<b>3)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	330 000	Mehrheit	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	330 000		
	Begründung	Mehraufwand durch Optimierung der betrieblichen Abläufe ausgleichen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

## 1.2 Dringliche Kreditübertragungen

Es wurden keine dringlichen Kreditübertragungen beantragt.

## 2.1 Ordentliche Zusatzkredite

### Antrag 4)

Kommissionsmehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Für sogenannt unverschuldete Entlassungen sollen insgesamt 2,16 Millionen Franken ausgegeben werden. Während Rot-Grün jede Abfindung in der Wirtschaft kritisiert, gehören die Abfindungen in der Stadt Zürich offensichtlich zum guten Ton. Diesem Zusatzkredit liegen 15 Trennungen im gegenseitigen Einvernehmen zugrunde sowie 5 vorzeitige Altersrücktritte und 4 Rückstufungen – alles zulasten der Steuerzahlenden. Besonders negativ fällt das Polizeidepartement auf. Die städtische Abfindungsregelung ist teilweise fürstlich ausgebaut, eine Abfindung in der Höhe von 14 Monatslöhnen ist jedenfalls bemerkenswert und in der Privatwirtschaft kaum irgendwo zu finden. Die Enthaltung der rot-grünen Mehrheit zeigt immerhin ein gewisses Unbehagen. Die städtischen Angestellten arbeiten in einer Art geschützten Werkstatt. Es geht

nicht an, dass die Steuerzahlenden bei einer Öffnung der Werkstatt oder bei Änderungen im Übungsablauf zur Kasse gebeten werden. Wir beantragen Ablehnung des Zusatzkredits und Streichung des ganzen Betrags.

Weitere Wortmeldungen:

**Samuel Dubno (GLP):** Für einen Teil der Abfindungen besteht eine unbestreitbare Rechtsgrundlage. Uns ärgern aber jene Fälle, in denen ein Ermessensspielraum genutzt wird. Wir befürchten eine Ungleichbehandlung städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, namentlich bei Beendigungen des Arbeitsverhältnisses im gegenseitigen Einvernehmen. Hierbei handelt es sich um einen Euphemismus für eine Entlassung, die sehr wohl verschuldet ist. Dass die Abfindungen aufgrund von Ermessen gesprochen werden, wird gar nicht bestritten. Stadtrat Martin Vollenwyder sagte dazu: «Eine Abfindung kann auch das Ergebnis einer Verhandlung sein, die ein gewisses Prozessrisiko beinhaltet. Würden die Abfindungen gestrichen, tauchten die Beträge einfach unter einem anderen Titel wieder auf, nämlich als Prozessentschädigungen» (siehe GR-Protokoll 2011116.089 substantiell). Die RPK hat von einem Departement folgende Begründung erhalten: «In allen Fällen kam es im Grundsatz zu einer Verletzung gesetzlicher resp. vertraglicher Pflichten mit unterschiedlicher Ausprägung und Beweislage. In allen diesen Personalfällen waren die betroffenen Mitarbeitenden anwaltschaftlich vertreten. Es konnten stets aussergerichtliche einvernehmliche Lösungen [...] getroffen werden.» Wenn es möglich ist, dass man gegen gesetzliche und vertragliche Pflichten verstösst und trotzdem eine Abfindung erhält, werden jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestraft, die sich nicht gegen eine Kündigung wehren, weil sie einsehen, dass diese gerechtfertigt ist. Belohnt werden demnach die frechen Angestellten. Wir würden diesen Betrag lieber für die juristischen Auseinandersetzungen sprechen, damit die Gleichbehandlung der städtischen Angestellten sichergestellt ist. Wir plädieren für die Streichung dieses Zusatzkredits.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Die Grünen wechseln aus der Enthaltung zur Zustimmung. Abfindungen für Trennungen im gegenseitigen Einvernehmen sind gemäss Personalrecht ausgeschlossen. Der Sinn der Abfindungsleistung besteht darin, städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Stelle ohne eigenes Verschulden verlieren, zu entschädigen. Die Beträge sind sehr bescheiden, die höchste Abfindung beträgt 18 Monatslöhne für Leute, die länger als fünf Jahre bei der Stadt arbeiteten und zwischen 56 und 60 Jahre alt sind. Es sollte nicht allgemein gegen die Abfindungen gewettert werden, ohne nach den Abgangsgründen zu unterscheiden.

**Rebekka Wyler (SP):** Auch die SP wird mit dem Stadtrat stimmen. Gegenüber dem Anstieg dieser Beträge kann man mit guten Gründen skeptisch sein. Die RPK wird die Entwicklung der Abfindungen für unverschuldete Entlassungen über die letzten Jahre genau prüfen. Die RPK hat sich auch an die Finanzkontrolle gewendet, um die Modalitäten und Grundlagen dieser Auszahlungen im Detail prüfen zu lassen. Gemäss Art. 28 und 29 des Personalrechts (PR) gilt im Moment ein Anspruch auf die Abfindungen.

**Walter Angst (AL):** Die AL bleibt in der Enthaltung. Die Problematik der Abfindungen wurde sowohl von der RPK als auch vom Stadtrat erkannt. Unser Verdacht geht dahin,

dass personalpolitische Mängel z. B. durch Frühpensionierungen überdeckt werden, wobei dem Frühpensionär ziemlich viel Geld mitgegeben wird, sodass von einer ‹Wegpensionierung› gesprochen werden kann. Diesen unangenehmen Vorgang wollen wir nicht unterstützen. Es fragt sich, ob solche Prozesse auch im Zusammenhang mit Departementswechseln eingeleitet werden. Angesichts der verschiedenen Auszahlungen über die Jahre hinweg haben wir den Eindruck, dass in den Departementen sehr unterschiedliche Handhaben bestehen. Die Finanzkontrolle soll baldmöglichst überprüfen, wie die Richtlinien des Personalrechts in den Departementen umgesetzt werden und ob die Möglichkeit bestünde, mittels klarerer Vorgaben gewisse Ausschläge zu korrigieren.

**Roger Liebi (SVP):** Die ursprünglichen Enthaltungen zeigen, dass man mit der aktuellen Regelung nicht zufrieden ist. Als Anstoss war der Streichungsantrag nötig.

**Monika Erfigen (SVP):** Die Abfindungen werden immer dreister. Von den für das laufende Jahr budgetierten 2 Millionen Franken soll mehr als 1 Million Franken für die Beendigung von Arbeitsverhältnissen im gegenseitigen Einvernehmen ausgegeben werden, und dies ohne Begründung. Es dürfte allen klar sein, was ein Austritt in gegenseitigem Einvernehmen in Wirklichkeit heisst, und dass er nichts zu tun hat mit einer unverschuldeten Entlassung. Eine Honorierung solcher Vorgänge ist abzulehnen. Gleiches gilt für unverschuldete fristlose Auflösungen des Arbeitsverhältnisses: Hier werden unbequeme Mitarbeiter grund-, aber fristlos auf die Strasse gestellt, und die Steuerzahlenden müssen die Abfindungen bezahlen. Die SVP lehnt das Zusatzkreditbegehren ab und fordert den Stadtrat auf, die Probleme endlich zu lösen.

**Severin Pflüger (FDP):** Die FDP stellt fest, dass es Gesetz ist, und geht davon aus, dass der Stadtrat das Gesetz richtig anwendet. Wir nehmen zur Kenntnis, dass eine Budgetierung schwierig ist und stimmen deshalb mit dem Stadtrat. Offenbar sind nicht alle zufrieden mit dem Gesetz. Bei den Abfindungen handelt es sich um Goldene Fallschirme, die ja von linker Seite jeweils stark kritisiert werden – vorausgesetzt, sie werden in der Privatwirtschaft geöffnet. In der Privatwirtschaft gibt es aber weniger davon, wie auch weniger Fluktuationen.

**Jean-Claude Virchaux (CVP):** Die beantragten Gelder sind das Ergebnis von Verhandlungen. Sie dürften sich in den meisten Fällen auf eine gesetzliche Grundlage stützen. Die CVP-Fraktion möchte sie eigentlich nicht streichen. Andererseits stehen wir der Entwicklung der Kosten aber skeptisch gegenüber und werden den Verdacht nicht ganz los, dass die Abfindungen ein Stück weit zweckentfremdet werden, um personalpolitische Massnahmen zu überdecken. Aus diesem Grund gehen wir in die Enthaltung.

**Christoph Spiess (SD):** Wir stimmen dem Antrag nur schon deshalb zu, weil das Geld faktisch ja trotzdem ausgegeben wird. Die Fälle sind bereits geregelt, die Stadt ist an Vereinbarungen gebunden. Ausserdem sollte die Stadt eine anständige Arbeitgeberin bleiben: Wenn eine unverschuldete Entlassung unbedingt nötig ist, soll wenigstens eine anständige Abfindung geleistet werden. Andere Handhaben in der Privatwirtschaft sind kein Gegenargument. Eine Trennung in gegenseitigem Einvernehmen bedeutet im Normalfall eine Kündigung durch den Arbeitgeber. In diesem Fall, wenn die Stadt also einen Grund für die Entlassung hat, sehen wir aber nicht ein, warum noch eine Abfin-



derung ausbezahlt werden soll. Fraglich ist, warum solche Fälle derart häufig sind. Es sollte doch möglich sein, jemanden, der in irgendeiner Art aneckt, ohne dass von einem eigentlichen Verschulden die Rede sein könnte, an einem anderen Ort sinnvoll weiterzubeschäftigen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

**STR Martin Vollenwyder:** *Erstens möchte ich darauf hinweisen, dass das Personalrecht vom Parlament verabschiedet wurde. Zweitens stelle ich fest, dass im letzten Jahr rund ein Promille der Mitarbeitenden unter diese Kategorie fiel. Drittens überlegen wir uns sehr genau – durchaus auch überdepartemental –, ob jemand an einem anderen Ort weiterbeschäftigt werden könnte. Übrigens könnte mit dem ganzen Betrag samt dem Zusatzkredit in gewissen Dienstleistungsunternehmen, die mit Geld zu tun haben, nur gerade knapp eine halbe Abfindung geleistet werden. Ein Spielraum ist nötig, weil wir nicht immer sicher sein können, dass das Verwaltungsgericht zu Gunsten der Stadt entscheidet und uns auch die Prozesskosten zurückerstattet. Viertens: Bei der Personalarbeit läuft zwischenmenschlich etwas ab. Nach 20 Jahren kann jemand unzufrieden werden oder den Anforderungen nicht mehr genügen. Umteilung ist nicht überall möglich. Das Geld ist tatsächlich bereits vereinbart.*

S. 4	<b>10 1060 3010 0850</b>	<b>Behörden und Gesamtverwaltung Gesamtverwaltung Abfindungen für unverschuldete Entlassungen</b>		
<b>4)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 160 900		
	Neu	0	Mehrheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Samuel Dubno (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP)
			Enthaltung	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Verbesserung	1 160 900		
	Begründung	Ungleichbehandlung städtischer Mitarbeiter		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag des Stadtrats mit 38 gegen 70 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 5)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Wir als Partei sowie in der RPK sollten uns auf den Budgetprozess verlassen können. Nach der Budgetrückweisung 2011 haben wir das Gefühl, dass für 2012 bewusst tief budgetiert wurde – mit dem Gedanken an mögliche Zusatzkredite.*

*Tatsächlich wurden in der Rechnung 2011 bereits 52 000 Franken für diesen Posten ausgegeben. Warum der Betrag im Budget 2012 plötzlich auf 10 000 Franken gesenkt wurde, leuchtet uns nicht ein. Deshalb lehnen wir den Zusatzkredit ab.*

**Samuel Dubno (GLP):** *Es handelt sich hier nicht um eine Budgetüberschreitung, sondern um einen Fehler. Der Systemwechsel im Jahr 2011 führte zu einer zu tiefen Budgetierung. Mit dem Zusatzkredit soll dieser Fehler korrigiert werden. Die Mehrheit der RPK stimmt dem Antrag zu. Im Budget 2013 wird übrigens der richtige Betrag ausgewiesen.*

S. 5	<b>15 1501 3911 0000</b>	<b>Präsidialdepartement Kultur Vergütung an SBMV für Material/Dienstleistungen</b>		
<b>5)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	40 000	Mehrheit	Samuel Dubno (GLP), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	40 000		
	Begründung	Budgetüberschreitung von 400 % nicht akzeptabel		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 6)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Auch hier liegt ein Fehler in der Budgetierung vor, aber das ist nicht alles: Die Zuwanderung konnte man erwarten. Das Wachstum in der Stadt Zürich ist gewollt und wird gefördert. Das Bevölkerungsamt hätte die Zuwanderung vorausplanen müssen. Auch hier haben wir den Eindruck, dass das Budget mit Blick auf mögliche Zusatzkredite bewusst tief angesetzt wurde. Wir beantragen Ablehnung.*

**Samuel Dubno (GLP):** *Die Budgetierung war in der Tat mangelhaft. Erstens wurde die Zahl der Neuzuzüge zu tief angesetzt und zweitens passierte bei den Bewilligungsverlängerungen insofern ein Fehler, als statt der einzelnen Personen bloss die Familien gezählt wurden. Dies ist aber kein Grund zur Streichung des Zusatzkredits. Mit einer solchen könnte die Zuwanderung in die Stadt Zürich übrigens nicht gebremst werden. Auch hier gilt: Im Budget 2013 ist ein realistischer Betrag eingestellt.*

S. 5	<b>15</b> <b>1530</b> <b>3180 0000</b>	<b>Präsidialdepartement</b> <b>Bevölkerungsamt</b> <b>Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter</b>		
<b>6)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 350 000	Mehrheit	Samuel Dubno (GLP), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	1 350 000		
	Begründung	Mangelhafte Budgetierung (Zuwanderung war absehbar)		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 7)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Die Budgetierung ging im Novemberbrief für 2012 leider vergessen. Der Betrag von 6,3 Mio. Franken ist ziemlich hoch. Der Posten wurde offenbar nicht einfach falsch budgetiert, sondern als nicht besonders wichtig erachtet – oder man war der Meinung, dass eine Einstellung ins Budget 2013 genügt. Wie der Stadtrat sind auch wir der Meinung, dass der Zeitpunkt der Budgetierung in diesem Fall nicht so wichtig ist. Deshalb beantragen wir Ablehnung des Zusatzkredits.

**Walter Angst (AL):** Man muss unterscheiden zwischen Bauprojekt und Baustelle. Die Überbauung Kalkbreite ist eine Baustelle. Es geht hier nicht um laufende Ausgaben, sondern um Investitionen, die beschlossen wurden. Investitionen geben eine Rendite – im Hinblick auf das Budget 2013 ist es eine gute Rendite, weil der Stadtrat das Geld, das er den Dienstabteilungen auslehnt, mit 2,5 % Zins wieder reinholt. Auf das von den Dienstabteilungen bei ihm deponierte Geld zahlt er noch 0,25 % Zins. Insofern ist es – wie die Wohnbauförderung allgemein – ein gutes Geschäft. Der Fehler in der Budgetierung lässt sich damit erklären, dass die guten Wohnsiedlungen vom Finanzvermögen ins Verwaltungsvermögen übertragen wurden. Wir beantragen Zustimmung.

S. 5	<b>20 2030 503028</b>	<b>Finanzdepartement Baurechte gemeinnütziger Wohnungsbau Überbauung Kalkbreite: Gleisüberdeckung</b>		
<b>7)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	6 300 000	Mehrheit	Walter Angst (AL), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
	Verbesserung	6 300 000		
	Begründung	Exzessive Subventionierung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 22 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 8)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Die Minderheit 1 beantragt die Streichung der 72 000 Franken. Budgetiert waren nur 1000 Franken. Der Betrag teilt sich auf in 23 000 Franken Assessmentkosten für die neue Direktorin der Dienstabteilung Verkehr (DAV), in 15 000 Franken Insertionskosten sowie in 34 500 Franken Assessmentkosten für den neuen Kommandanten bzw. die neue Kommandantin der Stadtpolizei. Einmal mehr entsteht der Eindruck, die Stadtverwaltung kenne keine Nachwuchs- bzw. Nachfolgeplanung. Jede höhere Führungsfunktion muss fast zwanghaft mit auswärtigen Leuten besetzt werden. Dieses Vorgehen ermöglicht es offensichtlich, hier und dort eine neue Genossin oder einen neuen Ökofundamentalisten ins Boot zu holen. Die Assessmentkosten für die neue Direktorin der DAV sind als Reinwaschkosten zu verstehen. Als langjährige externe Sonderbeauftragte für Verkehrsverhinderungsmassnahmen war Esther Arnet von der links-grünen Stadt von Anfang an für diese Stelle auserwählt. Wir fordern die Stadtregierung auf, endlich dafür zu sorgen, dass Leute intern in höhere Funktionen aufsteigen können.

**Samuel Dubno (GLP):** Die Minderheit 2 ist aus folgenden Gründen besonders über die neue Direktorin der DAV irritiert: Die Ausschreibung der Stelle erfolgte im Oktober 2011, und die Besetzung ist seit März 2012 bekannt. Wir verstehen zwar, dass es zu knapp war, im Novemberbrief die nötigen Mittel einzustellen, allerdings hätte das Zusatzkreditbegehren bereits in der I. Serie 2012 gestellt werden müssen. Die Begründung, wonach darauf verzichtet wurde, weil sich die Pensionierung des Polizeikommandanten bereits abgezeichnet habe, und man alles gemeinsam habe beantragen wollen, können wir nicht akzeptieren. Dieses Vorgehen ist klar nicht mit Art. 5 Abs. 1 und 2 der Finanzverordnung vereinbar. Der Antrag wurde bewusst nicht in der nächsten Serie von Zusatz-

*kreditbegehren gestellt. Diesen lockeren Umgang mit den finanzrechtlichen Bestimmungen nehmen wir so nicht hin.*

**Florian Utz (SP):** *An die Adresse der Minderheit 1: Ändern sich die Umstände, muss ein prozentual gesehen sehr grosser Zusatzkredit beantragt werden. Die Alternative dazu wäre, auf Vorrat zu budgetieren, was aber ebenso kritisiert würde. Ebenfalls nicht goutiert würde wohl ein fehlendes Assessment. Der Minderheit 2 ist grundsätzlich beizupflichten: Das dringliche Zusatzkreditbegehren hätte tatsächlich in der I. Serie gestellt werden müssen. Eine Ablehnung des Antrags wäre aber nicht konstruktiv. Angesichts der Einmaligkeit dieses Vorgehens sind wir der Meinung, dass der politische Aspekt hier stärker gewichtet werden darf als der juristische. Im Rahmen der Zusatzkredite I. Serie wären die Ausgaben genau gleich hoch gewesen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Martin Mächler (EVP):** *Die EVP stimmt mit der Minderheit 2. Es geht uns weniger um die juristischen Aspekte, als vielmehr darum, ein Zeichen zu setzen. Wir finden ebenfalls, es werden zu viele Assessments durchgeführt. Eine Stadt mit 20 000-25 000 Angestellten und einer dementsprechend grossen Personalabteilung sollte öfters Leute selber auswählen, statt die Verantwortung mittels Assessments abzuschieben.*

S. 6	<b>25 2500 3092 0000</b>	<b>Polizeidepartement Polizeidepartement Zentrale Verwaltung Personalwerbung</b>		
<b>8)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	72 000		Mehrheit Florian Utz (SP), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP)
	Neu Verbesserung 1	0 72 000		Minderheit 1 Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
	Begründung 1	72-fache Budgetüberschreitung nicht akzeptabel		
	Neu Verbesserung 2	49 000 23 000		Minderheit 2 Samuel Dubno (GLP), Referent, Walter Angst (AL), Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Begründung 2	Neue Direktorin DAV seit März bekannt.		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit	(72 000)	56 Stimmen
Antrag Minderheit 1	(0)	23 Stimmen
Antrag Minderheit 2	(49 000)	44 Stimmen
Total		123 Stimmen
= absolutes Mehr		62 Stimmen

14 / 34

Keiner der Anträge erhält das absolute Mehr; für die 2. Abstimmung ist der Antrag der Minderheit 1 ausgeschieden.

2. Abstimmung:

Dem Antrag der Minderheit 2 wird mit 56 gegen 67 Stimmen zugestimmt.

Damit ist dem Antrag der Minderheit 2 mit 67 Stimmen zugestimmt, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 9)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Die Aus- und Weiterbildungskosten stehen im Zusammenhang mit Änderungen in der Strafprozessordnung. Wir sind der Meinung, dass der Betrag auch noch im Budget 2013 eingestellt werden kann. Auf unsere Frage, ob nicht auch ein Selbststudium denkbar wäre, antwortete der Stadtrat nicht grundsätzlich ablehnend, wies aber darauf hin, dass die Aus- und Weiterbildung auch aus Gründen des Networkings stattfinden sollte. Wir beantragen Streichung des Betrags.

**Florian Utz (SP):** In der letzten Budgetdebatte wurde gefordert, bei der Weiterbildung sei der Fokus stärker auf die Fachkompetenz als auf die Selbstkompetenz zu legen. Diese Aus- und Weiterbildung ist ganz in diesem Sinn, deshalb stimmt die SP dem Zusatzkredit zu. Eine Budgetierung im Jahr 2013 wäre nicht möglich, weil der Kurs nur alle zwei Jahre stattfindet.

S. 6	<b>25 2525 3091 0000</b>	<b>Polizeidepartement Stadtrichteramt Aus- und Weiterbildung des Personals</b>		
<b>9)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	13 200		Mehrheit Florian Utz (SP), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP)
	Neu	0		Minderheit Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
				Enthaltung Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	13 200		
	Begründung	ZK nicht nötig. Betrag im Budget 2013 beantragen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 99 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

15 / 34

Die Debatte wird unterbrochen (Fortsetzung siehe Sitzung Nr. 146, Beschluss-Nr. 3273/2012).

Die Debatte wird fortgesetzt (vergleiche Sitzung Nr. 145, Beschluss-Nr. 3273/2012).

Antrag 10)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Beantragt werden 1,49 Millionen Franken Sockelbeiträge an private und öffentliche Spitäler im Kanton Zürich. Es geht um Leistungen, die für das Jahr 2011 nachberechnet werden. Es handelt sich dabei um eine Pflichtleistung. Die Stadt Zürich übte Druck auf die Spitäler aus, dass per Ende 2011 über diese Beträge zu informieren sei. Die Spitäler liessen sich Zeit, die Beträge auszuweisen – nach der Meinung der SVP so viel Zeit, dass man die Leistungen auch in das offizielle Budget hätte einstellen können. Nur hätten wir dann die 1,49 Millionen Franken wieder im Budget 2013. Das war scheinbar wiederum nicht erwünscht. Die SVP lehnt diese Art von Budgetierung ab.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Wir haben hier keinen Spielraum. Es handelt sich um einen Beschluss des Regierungsrats, der besagt, dass wir die Beiträge bezahlen müssen. Die städtischen Gesundheitsdienste haben die Beiträge verlangt.

S. 6	<b>30 3010 3650 0100</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Städtische Gesundheitsdienste Beiträge an Spitäler und Heime</b>		
<b>10)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 490 000		Mehrheit Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0		Minderheit Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	1 490 000		
	Begründung	Legitime Forderungen der Spitäler aus dem Jahr 2011 gehören ins Budget 2012		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 11)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Am 14. Juli 2011 wurde die Erhöhung der Pensionskassenbeiträge beschlossen. Wir sind der Meinung, dass es hätte reichen müssen, diese normal ins Budget einzustellen. Weil dies aber offenbar fehlerhafterweise einmal mehr nicht passiert ist, gehen wir davon aus, dass man auch mit den budgetierten Beträgen hätte leben können.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Die Erhöhung der Beiträge wurde damals beschlossen. Deswegen sollte auch der Zusatzkredit bewilligt werden.

S. 7	<b>30 3010 3650 3000</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Städtische Gesundheitsdienste Beiträge an private Unternehmungen für Leistungen der ambulanten Krankenpflege (Spitex)</b>		
<b>11)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	700 000		Mehrheit Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0		Minderheit Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
	Verbesserung	700 000		
	Begründung	Erhöhung der PK-Beiträge durch GR am 14.07.11 hätte Budgetierung 2012 ermöglicht		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 12)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Das Gesundheits- und Umweltdepartement beantragt 300 000 Franken für die Pflegezentren der Stadt Zürich, um temporäre Arbeitskräfte zu entlohnen. Bei der Nachfrage stellte sich heraus, dass vakante, wichtige Stellen nicht besetzt werden konnten. Für Stellen, die nicht besetzt werden können, sollte auch kein Geld ausgegeben werden. Entsprechend könnte ein Teil des Geldes für temporäre Arbeitskräfte eingesetzt werden. Zudem gehen wir davon aus, dass für die beantragten 300 000 Franken bestehendes Personal Mehrleistungen erbringen kann.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Der Zusatzkredit sollte bewilligt werden, dabei sollte temporäres Personal aber zurückhaltend eingesetzt werden. Im Budget 2013 sind zusätz-



lich 25 Stellen für Pflegezentren in der Stadt Zürich eingestellt. Das ist sicher der bessere Weg.

S. 7	<b>30 3020 3080 0000</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Pflegezentren der Stadt Zürich Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte</b>		
<b>12)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	300 000	Mehrheit	Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
			Enthaltung	Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	300 000		
	Begründung	Zusätzliche Arbeit mit eigenem Personal bewältigen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 91 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

### Antrag 13)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Hier handelt es sich letzten Endes um eine Verdoppelung dessen, was man im 2011 brauchte. Nun soll dieses Geld über einen Zusatzkredit hereingeholt werden. Die SVP ist der Meinung, dass man mit bestehenden, beantragten Budgets arbeiten und auf Assessments, Personalwerbung und Prämien verzichten sollte.

**Samuel Dubno (GLP):** Die Rekrutierung bestimmter Berufsgruppen ist sicherlich schwierig und es mögen zusätzliche Aufwendungen dafür notwendig sein. Allerdings stolpern wir über die Begründung des Zusatzkreditbegehrens, die da heisst, weil es so schwierig sei, Personal zu finden, bräuchte es mehr Assessments. Das ergibt in unserer Meinung keinen Sinn. Deshalb beantragen wir, rund die Hälfte der Aufwendungen für zusätzliche Assessments zu streichen.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Bei einigen Positionen wie Direktionsmitgliedern oder Betriebsleitungen werden Assessments durchgeführt. Es macht keinen Sinn, dies jetzt bei den Zusatzkrediten ändern zu wollen. Die Vorgaben wurden gemacht. Nur weil das Geld bis Ende Jahr nicht mehr ausreicht, kann der Kredit nicht abgelehnt werden. Man kann überlegen, in welchen Fällen Assessments durchgeführt werden sollen. Klar bleibt: Man hat Mühe, Personal zu finden und benötigt Geld für die Personalwerbung.

S. 7	<b>30 3020 3092 0000</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Pflegezentren der Stadt Zürich Personalwerbung</b>		
<b>13)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	180 000	Mehrheit	Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), And- rea Nüssli-Danuser (SP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu Verbesserung 1	0 180 000	Minderheit 1	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Begründung 1	Keine Assessments durch Externe; Budgetbetrag von CHF 471 000 muss reichen		
	Neu Verbesserung 2	120 000 60 000	Minderheit 2	Samuel Dubno (GLP), Referent; Walter Angst (AL), Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Begründung 2	Weniger Assessments		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat / Mehrheit	(180 000)	54 Stimmen
Antrag Minderheit 1	(0)	23 Stimmen
Antrag Minderheit 2	(120 000)	43 Stimmen
Total		120 Stimmen
= absolutes Mehr		61 Stimmen

Keiner der Anträge erhält das absolute Mehr; für die 2. Abstimmung ist der Antrag der Minderheit 1 ausgeschieden.

2. Abstimmung:

Dem Antrag der Minderheit 2 wird mit 2 gegen 94 Stimmen zugestimmt.

Damit ist dem Antrag der Minderheit 2 mit 94 Stimmen zugestimmt, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 14)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Walter Angst (AL):** Im März wurde mit einem Postulat gefordert, dass auf «Art and the City» verzichtet werden soll. In der Zwischenzeit hat die Abteilung für Kunst im öffentlichen Raum gemerkt, dass man nicht Sponsorengelder in die Stadtkasse fliessen lassen kann und diese anschliessend ohne Budgetkredit an Künstler weiterzahlen kann. Es

handelt sich um grosse Investoren von der Halter Immobilien über die Hardturm AG bis zu Swiss Re. Hier wird offensichtlich Standortförderung betrieben, um die Immobilienvermarktung im Kreis 5 verwalten zu können. Diese Praxis geht zu weit. Wir können das nicht unterstützen.

**Urs Schmid (FDP):** Die Finanzierung von «Art and the City» setzt sich aus drei Teilen zusammen und beläuft sich per 30. Oktober 2012 auf insgesamt 2,2 Millionen Franken. 684 000 Franken davon stammen aus dem städtischen Kredit. Die Sponsoreneinnahmen von insgesamt 899 000 Franken setzen sich aus 865 000 Franken aus Geldsponsoring und 34 000 Franken als Sachsponsoring zusammen. Diese Sponsoringeinnahmen stehen Ausgaben von rund 897 000 Franken gegenüber. Das Geldsponsoring wird zum Beispiel für Kunstwerke und deren Unterhalt, Marketing oder Medienarbeit genutzt. Weiter flossen 615 000 Franken als Sachleistung von Dritten ein. Damit konnte die angestrebte Zweidrittelfinanzierung durch Private erreicht werden. Die RPK erhielt eine detaillierte Kostenzusammenstellung der Verwaltung. Das Festival «Art and the City» ist eine Projektinitiative der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum und Projektschwerpunkt des Jahres 2012. Stadtintern arbeiten 2 Personen zu insgesamt 160 Stellenprozenten an diesem Projekt.

S. 8	<b>35 3515 3180 0000</b>	<b>Tiefbau- und Entsorgungsdepartement Tiefbauamt Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter</b>		
<b>14)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	860 000	Mehrheit	Dr. Urs Egger (FDP), Referent; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Walter Angst (AL), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Dr. Daniel Regli (SVP)
			Enthaltung	Samuel Dubno (GLP)
	Verbesserung	860 000		
	Begründung	Keine städtische Beteiligung an kulturellen Standortförderungsprojekten, die der Immobilienvermarktung dienen.		

Referent Mehrheit: Urs Schmid (FDP) i.V. Dr. Urs Egger (FDP)

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 29 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 15)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Aufgrund der 2011 beschlossenen Erhöhung des Rentenalters sind der Stadt und dem Hochbaudepartement Mehrkosten bei den Pensionskassenbeiträgen

angefallen. Gleichzeitig liessen sich etliche Mitarbeiter frühzeitig pensionieren – trotz des immer wieder erwähnten Mangels an Arbeitskräften. Und der Steuerzahler soll dann dies alles noch finanzieren? Der Budgetposten wurde um fast 30 % zu tief und damit sehr nachlässig budgetiert. Muss oder kann man das nicht besser budgetieren, soll das Geld aus einer anderen Quelle genommen werden.

**Christine Seidler (SP):** Die grössere Anzahl der frühzeitigen Pensionierungen hat mit den Jahrgängen zu tun, die sich in der Nähe des Pensionsalters befanden und plötzlich ein Jahr mehr hätten arbeiten sollen. Für die einen ist es positiv, länger zu arbeiten, für andere ist es frustrierend, weil sie sich auf den dritten Lebensabschnitt freuen. Jede und jeder soll hier frei entscheiden können. Für eine frühzeitige Pensionierung gibt es verschiedene Gründe, darunter die Gesundheit, die Betreuung der Enkel, Umstrukturierungen und viele mehr. Die Personen müssen mindestens 8 Jahre bei der Stadt Zürich gearbeitet haben, damit die Stadt Zürich die Überbrückung zur AHV bezahlt. Die städtische Beteiligung ist auf 62 % der maximal einfachen AHV-Rente reglementiert. Bei Teilpensen wird sie entsprechend reduziert.

Weitere Wortmeldung:

**Roger Liebi (SVP):** Ich habe ein gewisses Verständnis für diejenigen, die, wie Christine Seidler (SP) erwähnte, gerade an der Schwelle zwischen 63 und 64 stehen. Doch die Spanne der in der Weisung erwähnten Jahrgänge – 1949 bis 1952 – hat meiner Meinung nach nichts mehr mit ebendieser Begründung zu tun. Der Betrag muss gestrichen werden.

S. 8	<b>40 4040 3040 0000</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Personalversicherungsbeiträge</b>		
<b>15)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	862 000		Mehrheit Christine Seidler (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Florian Utz (SP)
	Neu	0		Minderheit Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
				Enthaltung Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	862 000		
	Begründung	Keine Frühpensionierungen zu Lasten der Steuerzahler		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 16)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Beantragt werden 30 000 Franken Zusatzkredit für den Unterhalt von Gastrogeräten in den Schulhäusern. Für diesen Budgetposten sind für das Jahr 2012 335 000 Franken eingestellt. Es scheint uns, dass es Ende Jahr mehr als möglich wäre, die 30 000 Franken entweder für das nächste Jahr zu beantragen oder darauf zu verzichten.

**Christine Seidler (SP):** Die Hortplätze werden ausgebaut. Gerade in diesem Jahr sind sehr viele neue Plätze entstanden. Ein Hort braucht eine Küche, damit eine gesunde Ernährung für die Kinder gewährleistet ist. Dadurch sind diese Kosten entstanden.

S. 8	<b>40 4040 3151 0204</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Unterhalt Maschinen, Geräte, Fahrzeuge: Schule</b>		
<b>16)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	30 000	Mehrheit	Christine Seidler (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
			Enthaltung	Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	30 000		
	Begründung	Budgetbetrag von CHF 335 000 muss reichen; falls nötig, im Budget 2013 einstellen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 17)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Beantragt wird ein Zusatzkredit von 140 000 Franken. Die teuren Fremdmieten, die die IMMO in letzter Zeit einging, haben uns in den letzten Monaten mehrmals intensiv beschäftigt. Mit diesem Antrag wird versucht, über einen Zusatzkredit eine weitere teure Fremdmiete zu organisieren. Es handelt sich um einen Dachstock an der Schweizergasse, den man für 410 Franken pro Quadratmeter mietet. Die Jahresmiete liegt bei 160 000 Franken. Da ist selbst die Ausstellungsstrasse mit ihren 355 bis 390 Franken pro Quadratmeter noch günstiger. Die SVP wehrt sich weiterhin gegen jeden Ausbau der Fremdmieten.

**Christine Seidler (SP):** Ich glaube kaum, dass die Stadt selbst daran interessiert ist, möglichst viele Fremdmieten zu generieren. Doch die Büroarbeitsflächen in der Stadt Zürich sind sehr knapp bemessen, Sitzungszimmer werden in Bürozimmer umfunktio- niert, Modelle der Arbeitsplatzteilung werden präsentiert. Die Stadt Zürich bemüht sich sehr, den Auswuchs bei den Fremdmieten im Griff zu behalten. Leider ist der Immo- bilienmarkt stark überhitzt, was auch mit der Finanzkrise zu tun hat. Diese Umstände sind gegeben. Die Angestellten der Verwaltung benötigen trotzdem Arbeitsflächen.

S. 8	<b>40 4040 3913 0000</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Vergütung an IMMO für Raumkosten</b>		
<b>17)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	140 000	Mehrheit	Christine Seidler (SP), Referentin; Vizepräsi- dentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Andrea Nüssli- Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	140 000		
	Begründung	Falls nötig, im Budget 2013 einstellen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 80 gegen 39 Stimmen zu, womit das Quo- rum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 18)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung und zieht die drei folgenden Anträge Nrn. 18 bis 20 zurück.

**STR André Odermatt:** Der Stadtrat zieht die nächsten drei Anträge zurück. Hier liegt ein Missverständnis vor. Wir haben jeweils Verpflichtungskredite über mehrere Jahre nach Artikel 5 der Finanzordnung. Die bewilligte Gesamtsumme wird nicht überschritten. Es geht lediglich um Teilbudgetkredite im 2012. Von daher wird kein Zusatzkredit benö- tigt.

23 / 34

S. 9	<b>40 4040 500145</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Kreisgebäude 3: Umbau Regionalwache</b>		
<b>18)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 600 000		
	Neu	0	Zustimmung	Urs Schmid (FDP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Dr. Daniel Regli (SVP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Verbesserung	1 600 000		
	Begründung	ZK irrtümlich beantragt (mehrjähriger Verpflichtungskredit)		

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung und zieht den Antrag zurück.

Wortmeldung siehe Antrag 18)

S. 9	<b>40 4040 500396</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Verwaltungsgebäude Neumarkt 4: Instandsetzung</b>		
<b>19)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	500 000		
	Neu	0	Zustimmung	Urs Schmid (FDP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Dr. Daniel Regli (SVP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Verbesserung	500 000		
	Begründung	ZK irrtümlich beantragt (mehrjähriger Verpflichtungskredit)		

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung und zieht den Antrag zurück.

Wortmeldung siehe Antrag 18)

S. 9	<b>40 4040 500414</b>	<b>Hochbaudepartement Immobilien-Bewirtschaftung Werk- und Wohnhaus z. Weid, Rossau: Ersatz Wärme- zeugung</b>		
<b>20)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	500 000		
	Neu	0	Zustimmung	Urs Schmid (FDP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Dr. Daniel Regli (SVP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Verbesserung	500 000		
	Begründung	ZK irrtümlich beantragt (mehrjähriger Verpflichtungskredit)		

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung und zieht den Antrag zurück.

Antrag 21)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Bei diesem Antrag gelten die gleichen Argumente wie bei den Pensionskassenbeiträgen. Wir wollen keine Frühpensionierungen zulasten der Steuerzahler und lehnen den Zusatzkredit ab.

**Christine Seidler (SP):** Auch von unserer Seite gelten die gleichen Argumente wie zuvor. Zur Ergänzung: In begründeten Fällen kann der Stadtrat gemäss Artikel 29 der Personalverordnung das Arbeitsverhältnis altershalber für einzelne Angestellte auch ab 60 Jahren beenden.

S. 10	<b>45 4540 3040 0000</b>	<b>Departement der Industriellen Betriebe Verkehrsbetriebe Personalversicherungsbeiträge</b>		
<b>21)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	1 200 000	Mehrheit	Christine Seidler (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
	Verbesserung	1 200 000		
	Begründung	Keine Frühpensionierungen zu Lasten der Steuerzahler		



25 / 34

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 97 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 22)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Es geht um temporäre Arbeitskräfte für verschiedenste Projekte, so etwa um einen krankheitsbedingten Ausfall bei der IT. Auf der einen Seite werden Personen vorzeitig in die Pensionierung entlassen, auf der anderen Seite braucht man temporäre Arbeitskräfte. Diese Logik ist für uns nicht nachvollziehbar.

**Christine Seidler (SP):** Die Erläuterungen von Stadtrat Vollenwyder waren auch zu diesem Punkt deutlich. Ein Busfahrer oder Kehrtraktwagenfahrer kann nicht unbedingt in eine IT-Abteilung wechseln. Wir beantragen, den gut nachvollziehbaren Begründungen der VBZ Rechnung zu tragen.

S. 10	<b>45 4540 3080 0000</b>	<b>Departement der Industriellen Betriebe Verkehrsbetriebe Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte</b>		
<b>22)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	829 000	Mehrheit	Christine Seidler (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
	Verbesserung	829 000		
	Begründung	Zusätzliche Arbeit mit eigenem Personal bewältigen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Antrag 23)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Das NONAM-Museum beantragt eine Erhöhung von 3 000 auf 10 000 Franken für die Abgeltung von Bildrechten. Bereits bei den letzten Zusatzkrediten löste das NONAM bei uns Irritationen aus, als eine abenteuerliche Kreditübertragung beantragt wurde. Auch dort ging es um Rechte. Nicht verwendete Versicherungs-

prämien wurden zu Druckkosten für Ausstellungskataloge umfunktioniert. Bei der hier beantragten Erhöhung handelt es sich um eine Verdreifachung des Betrages für etwas, das vorausgesehen oder im Budget 2013 hätte eingestellt werden können.

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** Das NONAM bemüht sich sehr, eine korrekte Budgetierung vorzunehmen. Gewisse Dinge, unter anderem die Bild- und Filmrechte, sind aber bei der Planung der Ausstellung nicht vollständig voraussehbar. Das NONAM hat in anderen Bereichen etwas eingespart, doch die Differenz beträgt 7 000 Franken. Es handelt sich um einen kleinen Betrag. Die Mehrheit der RPK findet es gut, dass das NONAM die Lizenzierung korrekt abgelden möchte und dies durch den Zusatzkredit budgetiert.

S. 11	<b>50 5000 3196 0000</b>	<b>Schul- und Sportdepartement Schul- und Sportdepartement Zentrale Verwaltung Abteilung von Rechten</b>		
<b>23)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	7 000	Mehrheit	Andrea Nüssli-Danuser (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP) Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	7 000		
	Begründung	NONAM's erneut holpriger Budgetierungsprozess		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 22 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 24)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Beantragt werden 250 000 Franken Beiträge an Privatschulen. Diese Beiträge sind nicht unbestritten. Sie werden den Privatschulen für Therapieleistungen in Aussicht gestellt, die sie beantragen können. Darum wurde ein Zusatzkredit benötigt. Die Beiträge wurden auch bereits im Budget für das nächste Jahr eingestellt. Der Bedarf ist gestiegen. Es handelt sich zwar um legitime Gelder, doch wir können nicht dahinterstehen. Wir wollen ein Zeichen gegen die Vertherapeutisierung in den Schulen setzen. Die Schulen erliegen nicht nur der Reformhysterie und der Familiendestabilisierung, sondern auch der Medizinalisierung der Kinder. Es werden immer mehr Therapieleistungen angeboten. Wenn das in den Volksschulen so angeboten wird und anscheinend viel Nutzen bringt, werden diese Signale auch an die Privatschulen gesendet. Die Privatschulen nehmen diese Leistungen dankbar entgegen. Diese Entwicklung wollen wir nicht unterstützen.

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** Es werden immer mehr Therapiestunden benötigt. Doch diese Therapiestunden stehen allen Kindern zu, sowohl in den Volks- als auch in den Privatschulen gemäss Paragraph 21 des Volksschulgesetzes. Ich finde es etwas stossend, dass Privatschulen bis jetzt keine Therapiestunden anbieten. Auf der anderen Seite zeigt es, dass die Volksschule hier eine gute Leistung erbringt. Alle Kinder der Stadt sollen bedarfsgerecht gefördert werden.

Weitere Wortmeldungen:

**Samuel Dubno (GLP):** Wir sind grundsätzlich der Meinung, dass das Angebot an Therapien und deren Anwendung ein zu hohes Mass angenommen hat. Das ist durchaus ein Problem. Doch in diesem Fall besteht ein unbestreitbarer Rechtsanspruch. Deshalb sind wir der Meinung, dass hier die Serie der Zusatzkredite nicht der richtige Ort ist, um den Hebel anzusetzen. Dadurch würde ein Teil der Kinder benachteiligt.

**Claudia Simon (FDP):** Auch der FDP ist klar, dass die kantonalen Vorgaben für die Beiträge an Privatschulen gelten. Unsere Fragen, welche Privatschulen und Therapien denn zur Diskussion stehen würden, wurden jedoch nicht beantwortet. Deshalb lehnen wir den Antrag ab.

S. 11	<b>50 5000 3650 0010</b>	<b>Schul- und Sportdepartement Schul- und Sportdepartement Zentrale Verwaltung Beiträge an Privatschulen</b>		
<b>24)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	250 000	Mehrheit	Andrea Nüssli-Danuser (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP) Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	250 000		
	Begründung	Keine Unterstützung für „Vertherapeutisierung“ der Schulen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 41 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 25)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Das Schul- und Sportdepartement beantragt 400 000 Franken für Schul- und Büromaterialverwaltung. Es handelt sich hier um eine weitere Slalombudgetierung. In der Rechnung 2011 wurden für diesen Posten 4,5 Millionen Franken benötigt, dann wurde der Betrag im Budget 2012 auf 3,9 Millionen Franken herunterge-

*schraubt und jetzt werden doch wieder 400 000 Franken benötigt. Dass man, um die schwarze Null zu erreichen, an verschiedensten Orten speziell tief budgetiert hat, kommt bei uns nicht gut an. Deshalb empfehlen wir, diesen Betrag ins Budget 2013 einzustellen.*

**Andrea Nüssli-Danuser (SP):** *Der Grund für die Veränderung dieses Budgetpostens liegt darin, dass sich in der Büromaterialverwaltung das Projekt Zürich Optimized Output Management (ZOOM), wo es um Auslagerung von Kopiersachen usw. geht, verzögerte. Die Schulen haben das Kopierpapier usw. wie bisher bei der Schul- und Büromaterialverwaltung bestellt. Somit ist der Zusatzkredit durchaus gerechtfertigt.*

S. 11	<b>50 5005 3100 0000</b>	<b>Schul- und Sportdepartement Schul- und Büromaterialverwaltung Büromaterial</b>		
<b>25)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	400 000	Mehrheit	Andrea Nüssli-Danuser (SP), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP) Referent; Präsident Roger Liebi (SVP), Dr. Urs Egger (FDP), Urs Schmid (FDP)
	Verbesserung	400 000		
	Begründung	Budgetbetrag von CHF 3.938 Mio. muss reichen; falls nötig, im Budget 2013 einstellen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 42 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 26)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Das Sozialdepartement beantragt für das Laufbahnzentrum aufgrund erhöhter Stipendiennachfrage 200 000 Franken. Die SVP geht davon aus, dass man ein solches Projekt ohne weiteres angebotsorientiert und nicht bedürfnisorientiert führen können sollte. Ist das Geld nicht vorhanden, kann man es auch nicht beantragen.*

**Rebekka Wyler (SP):** *Es geht hier um die Vermittlung von Stipendien, nicht um den Stipendienfonds selber. Die Stadt vermittelt Personen an private Stiftungen. Diese Personen können dann bei der Stiftung ein Gesuch stellen. Es geht um eine Dienstleistung, für die die Stadt dann auch wieder etwas einnimmt. Dass Einnahmen und die Ausgaben auf diesem Konto beziehungsweise auf dem Gegenkonto steigen, hat damit zu tun, dass es mehr Gesuche gibt. Eine Dienstleistung wird ausgebaut, es wird aber auch entsprechend mehr Geld eingenommen. Es ist alles saldoneutral und wird hier korrekt als*

Zusatzkredit beantragt.

S. 12	<b>55 5520 3760 0500</b>	<b>Sozialdepartement Laufbahnzentrum Vermittlung von Stipendien: Stipendienstiftungen</b>		
<b>26)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	200 000	Mehrheit	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	200 000		
	Begründung	Stipendiengesuche im Rahmen bewilligter Budgetbeträge behandeln		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

#### Antrag 27)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Die sozialen Dienste beantragen 100 000 Franken für Schadenersatzleistungen. Auch hier stören wir uns an der Slalombudgetierung. Nach der Rechnung 2011 wurden 105 000 Franken ausgegeben. Dann wurde der Betrag aus unerfindlichen Gründen auf 50 000 Franken gesenkt, um nun plötzlich 100 000 Franken zusätzlich zu beantragen. Diese Art von Budgetierung ist unverständlich. Wir können das nicht unterstützen.

**Rebekka Wyler (SP):** Gemäss Risiko- und Versicherungsreglement der Stadt Zürich gibt es neu höhere Selbstbehalte, pro Organisationseinheit 20 000 Franken, die übernommen werden müssen. Wenn bei der Einkommens- und Vermögensverwaltung der Klienten mit vormundschaftlichen Massnahmen, die durch Mitarbeitende der sozialen Dienste geführt werden, ein finanzieller Schaden entsteht, muss von den sozialen Diensten Schadenersatz geleistet werden. Das kann passieren, wenn man eine Frist für eine Rückforderung verpasst, oder eine Mietzinserhöhung nicht rechtzeitig an das Amt für Zusatzleistungen meldet. Meist liegen diese Vermögensschäden deutlich unter dem neuen erhöhten Selbstbehalt von 20 000 Franken und müssen deshalb vollumfänglich durch die Dienstabteilung übernommen werden. In diesem Zusammenhang kommt der Vorwurf einer unsorgfältigen Arbeitsweise. Doch die vormundschaftlichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger verwalten Einkommen und Vermögen im dreistelligen Millionenbereich, die Schadensumme bewegt sich im Promillebereich. Wir können die Erklärungen des Departements nachvollziehen.

S. 12	<b>55</b> <b>5550</b> <b>3190 0000</b>	<b>Sozialdepartement</b> <b>Soziale Dienste</b> <b>Schadenersatzleistungen</b>		
<b>27)</b>	Anträge der RPK			
	Antrag Stadtrat	100 000	Mehrheit	Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Präsident Roger Liebi (SVP)
	Verbesserung	100 000		
	Begründung	Erhöhung um 200 % nicht akzeptabel. Falls nötig, im Budget 2013 einstellen		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 96 gegen 25 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

## 2.2 Ordentliche Kreditübertragungen

### Antrag 28)

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

**Roger Liebi (SVP):** Hier geht es um eine ordentliche Kreditübertragung von 1,2 Millionen Franken im Gesundheits- und Umweltdepartement. Wir haben an verschiedensten Stellen gesehen, wie massiv die Krankenpflege steigt und offensichtlich geht das auch so weiter, aber doch etwas weniger als angenommen. Das Gesundheits- und Umweltdepartement benötigt das Geld nicht, weil nun doch weniger Akut- und Übergangspflege verordnet wird als angenommen. Die städtische Verwaltung gibt das Geld für etwas anderes aus. Diesen Weg unterstützen wir nicht. Der Betrag wurde mit gutem Recht so eingestellt. Dass das Geld nicht benötigt wurde, gibt keine Berechtigung, es anderswo einzusetzen. Deshalb lehnen wir den Zusatzkredit ab.

**Karin Rykart Sutter (Grüne):** Der Antrag steht im Zusammenhang mit dem vorhin besprochenen Antrag 11 bezüglich der Erhöhung der Pensionskassenbeiträge. Das Gesundheits- und Umweltdepartement hat uns mit einer guten Zusammenstellung genau informiert. Der Gemeinderatsbeschluss vom 14. Juli 2011 muss auch bei der Spitex umgesetzt werden.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

**STR Martin Vollenwyder:** Ich habe diesen Antrag übernommen, weil es sich um einen rein finanztechnischen Antrag handelt. Roger Liebi (SVP) sagte heute wiederholt, man hätte Geld umteilen und abgleichen können. Wenn es hier schon vorhanden ist und übertragen werden soll, ist es aber auch wieder nicht recht. Die Argumentationsschiene

sollte konstant sein und keine Slalomfahrt sein. Die Gesundheit selber ist hier nicht betroffen.

S. 14	<b>30 3010</b>  <b>von 3650 5000</b>  <b>nach 3650 3000</b>	<b>Gesundheits- und Umweltdepartement Städtische Gesundheitsdienste</b> Beiträge an private Unternehmungen für Leistungen der Akut- und Übergangspflege (Spitex)  Beiträge an private Unternehmungen für Leistungen der ambulanten Krankenpflege (Spitex)		
<b>28)</b>	<b>Anträge der RPK</b>			
	Antrag Stadtrat	1 200 000	Mehrheit	Karin Rykart Sutter (Grüne), Referentin; Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)
	Neu	0	Minderheit	Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)
	Begründung	Nicht verwendete Beträge bei der Akut- und Übergangspflege nicht an anderer Stelle ausgeben.		

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Schlussabstimmung zur bereinigten Dispositivziffer A

Weitere Wortmeldungen:

**Roger Liebi (SVP):** Stadtrat Vollenwyder gibt konsequent mehr Geld aus, als eingestellt wurde. Diese Haltung teilen wir nicht ganz. Die Haltung einiger Parteien ist ebenfalls fragwürdig. Wenn man weiss, dass ohnehin hohe Zusatzkredite kommen, könnte man dies bereits im Budget einstellen, damit man eine ausgeglichene Rechnung erhalten könnte.

**Michael Schmid (FDP):** Roger Liebi (SVP) unterstellt Stadtrat Vollenwyder, dass er konsequent mehr Geld ausbebe als er eingestellt habe. Das erinnert mich an die Worte eines amerikanischen Präsidenten, der einst sagte: «Most of our imports come from foreign countries.» Kurz: Es liegt in der Natur der Sache, dass man bei Zusatzkrediten über Mehrausgaben debattiert.

Die Mehrheit der RPK beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer A.

Die Minderheit der RPK beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer A.

32 / 34

Mehrheit: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)  
 Minderheit: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)  
 Enthaltung: Walter Angst (AL)

Abstimmung mit Ausgabenbremse (Art. 43<sup>bis</sup> Abs. 1 lit. b GO):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 23 Stimmen zu, womit das Quorum (63 Ja-Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder) erreicht ist.

Schlussabstimmung zur bereinigten Dispositivziffer B

Die Mehrheit der RPK beantragt zustimmende Kenntnisnahme der bereinigten Dispositivziffer B.

Die Minderheit der RPK beantragt ablehnende Kenntnisnahme der bereinigten Dispositivziffer B.

Zustimmende: Vizepräsidentin Rebekka Wyler (SP), Referentin; Walter Angst (AL), Samuel Dubno (GLP), Dr. Urs Egger (FDP), Andrea Nüssli-Danuser (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Urs Schmid (FDP), Christine Seidler (SP), Florian Utz (SP)

Ablehnende Kenntnisnahme: Präsident Roger Liebi (SVP), Referent; Dr. Daniel Regli (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 23 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

A. Für das Jahr 2012 werden gemäss der vorstehenden detaillierten Zusammenstellung zusammenfassend folgende Zusatzkredite II. Serie bewilligt:

<b>1. Zusatzkredite</b>		Laufende Rechnung Fr.	Investitions- rechnung Fr.	Zusammen Fr.
10	Behörden und Gesamtverwaltung	1 160 900	–	1 160 900
15	Präsidialdepartement	1 390 000	–	1 390 000
20	Finanzdepartement	63 000	6 300 000	6 363 000
25	Polizeidepartement	62 200	–	62 200
30	Gesundheits- und Umweltschutzdepartement	3 680 000	–	3 680 000
35	Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	860 000	–	860 000
40	Hochbaudepartement	1 155 000	–	1 155 000
45	Departement der Industriellen Betriebe	7 579 000	19 350 000	26 929 000
50	Schul- und Sportdepartement	6 530 600	–	6 530 600
55	Sozialdepartement	630 000	–	630 000
<b>Total Verwaltungsrechnung</b>		<b>23 110 700</b>	<b>25 650 000</b>	<b>48 760 700</b>
<b>2. Kreditübertragungen</b>		Laufende Rechnung	Investitions- rechnung	Zusammen



33 / 34

	Fr.	Fr.	Fr.
10 Behörden und Gesamtverwaltung	–	–	–
	–0	–0	–0
15 Präsidialdepartement	–	–	–
	–0	–0	–0
20 Finanzdepartement	170 000	–	170 000
	–170 000	–0	–170 000
25 Polizeidepartement	1 045 000	–	1 045 000
	–1 045 000	–0	–1 045 000
30 Gesundheits- und Umweltsdepartement	1 550 000	–	1 550 000
	–1 550 000	–0	–1 550 000
35 Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	–	–	–
	–0	–0	–0
40 Hochbaudepartement	58 000	200 000	258 000
	–58 000	–200 000	–258 000
45 Departement der Industriellen Betriebe	–	–	–
	–0	–0	–0
50 Schul- und Sportdepartement	492 500	–	492 500
	–492 500	–0	–492 500
55 Sozialdepartement	–	–	–
	–0	–0	–0
<b>Total Verwaltungsrechnung</b>	<b>3 315 500</b>	<b>200 000</b>	<b>3 515 500</b>
	<b>–3 315 500</b>	<b>–200 000</b>	<b>–3 515 500</b>

**B. Es wird davon Kenntnis genommen, dass**

	Fr.	Fr.	Fr.
a) in der Laufenden Rechnung			
- den Zusatzkrediten von	23 110 700		
- den Kreditübertragungen von	3 315 500	<b>26 426 200</b>	
auf anderen Konten gegenüberstehen:			
- verursachte Minderaufwendungen aus den Kreditübertragungen von	3 315 500		
- durch Minderaufwendungen/Mehrerträge aus den Zusatzkrediten von	10 461 500	<b>13 777 000</b>	
sodass sich Netto-Mehraufwendungen ergeben von			<b>12 649 200</b>
b) in der Investitionsrechnung			
- den Zusatzkrediten von	25 650 000		
- den Kreditübertragungen von	200 000	<b>25 850 000</b>	
auf anderen Konten gegenüberstehen:			
- verursachte Minderausgaben aus den Kreditübertragungen von	200 000		
- durch Minderausgaben/Mehreinnahmen aus den Zusatzkrediten von	17 000 000	<b>17 200 000</b>	
sodass sich Netto-Mehrausgaben ergeben von			<b>8 650 000</b>

34 / 34

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 21. November 2012 gemäss  
Art. 14 der Gemeindeordnung

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat